

keln und oft auch der Aussprache beigefügt, so daß sie manchmal eine einfache und klare Umschrift der verwickelten Ideogramme darstellen. In Druckschriften volkstümlicher Art setzt man zur Bezeichnung der Aussprache der Ideogramme Hiragana-Typen in besonders kleiner Form als sogenannte furigana rechts neben die chinesischen Zeichen.

Für die beiden Kana-Arten nennt die Überlieferung zwei Männer als Erfinder, und zwar für die katakana den Staatsmann und Gelehrten Kibi no Mabi (694—775) und für die

Die zweite Anordnung ist ein Merkgedicht, das nach den drei ersten Silben iroha genannt wird. Es ist dadurch entstanden, daß man aus verschiedenen Silben Worte und aus den Worten die Verse eines Gedichtes gebildet hat, das sich dem Gedächtnisse leicht einprägt. Die erste Anordnung, die „50 Laute“, gilt als mehr wissenschaftlich und liegt den meisten Wörterbüchern zugrunde.

Für die chinesischen Zeichen haben sich, namentlich durch die Einführung des Pinsels als Schreibgerät, für Druck und

Katakana

パ	バ	ダ	ザ	ガ	ン	ワ	ラ	ヤ	マ	ハ	ナ	タ	サ	カ	ア
ピ	ビ	ヂ	ジ	ギ		キ	リ	イ	ミ	ヒ	ニ	チ	シ	キ	イ
プ	ブ	ツ	ズ	グ		ウ	ル	ユ	ム	フ	ヌ	ツ	ス	ク	ウ
ペ	ベ	テ	ゼ	ゲ		エ	レ	エ	メ	ヘ	ネ	テ	セ	ケ	エ
ポ	ボ	ド	ゾ	ゴ		チ	ロ	ヨ	モ	ホ	ノ	ト	ソ	コ	オ

Hiragana

は	ば	た	ざ	が	ん	わ	ら	や	ま	は	な	た	さ	か	あ
び	び	ち	じ	ぎ		る	り	い	み	ひ	に	ち	し	き	い
ぶ	ぶ	づ	ず	ぐ		う	る	ゆ	む	ふ	ぬ	つ	す	く	う
べ	べ	で	ぜ	げ		え	れ	え	め	へ	ね	て	せ	け	え
ほ	ほ	ど	ぞ	ご		を	ろ	よ	も	ほ	の	と	そ	こ	お

Rōmaji

pa	ba	da	za	ga	n	wa	ra	ya	ma	ha	na	ta	sa	ka	a
pi	bi	ji	ji	gi		(w)i	ri	(i)	mi	hi	ni	chi	shi	ki	i
pu	bu	zu	zu	gu		(u)	ru	yu	mu	fu	nu	tsu	su	ku	u
pe	be	de	ze	ge		(w)e	re	(e)	me	he	ne	te	se	ke	e
po	bo	do	zo	go		(w)o	ro	yo	mo	ho	no	to	so	ko	o

hiragana den Heiligen Kobo Daishi (775—834). Heute ist man der Ansicht, die mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß die beiden Schriftarten sich allmählich als eine Vereinfachung der chinesischen Ideogramme entwickelt haben und nicht von zwei Männern ausgedacht worden sind.

Für die beiden Kana-Silbenschriften gibt es zwei, in Wörterbüchern gebrauchte Anordnungen. Die erste sind die „50 Laute“ (Gojuin) in 10 Kolumnen zu je 5 Zeichen. Der Abrundung auf 50 Laute halber läßt man in der Tabelle 3 Zeichen entweder ganz fort oder doppelt auftreten, wie man in den obigen, dem Scharschmidtschen Schriftzeichenverzeichnis entnommenen Tabellen sieht.

Handschrift verschiedene Formen herausgebildet. Die übliche Druckschrift ist die sogenannte Quadratschrift oder Kaisho, die man auch handschriftlich als besonders höflich und formell anwendet. Man unterscheidet von ihr zwei Arten, Minchō und Shinchō. Sie haben ihre Namen von den beiden chinesischen Dynastien Min und Shin, unter denen sie besonders in Gebrauch waren. Bei der Minchō, der am meisten verwendeten Druckschrift, bildet das ganze Zeichen zwar auch ein Quadrat, seine wagerechten Linien sind aber feiner als die senkrechten. Das Shinchō-Zeichen hat die Form eines länglichen Rechtecks und seine einzelnen Linien sind gleich stark. Für Büchertitel, Überschriften, Stempel und ähnliches sind noch zwei etwas